

## XIII.

Antwort auf die Anfrage im Journale  
von und für Franken. 5. Bd. 2. Hft.  
S. 256.

Vor vielen Jahren (1764) führte mich mein Weg öfters die Straße von Unspach bis Ochsenfurt, woben ich auch die von letztgedachtem Orte benläufig eine halbe Stunde gegen Hopferstadt zu, gelegene Wolfgang's Kirche auf dem sogenannten Wolfgang's Berge gesehen und von aussen betrachtet habe. Ich bemerkte weiter nichts, als daß an der Kirchenthüre so enge an einander, als es möglich ist, Hufeisen genagelt waren. Dieses machte mich aufmerksam bey dem Gastgeber Peter Pfeifer zum Schnecken zu fragen, was die Hufeisen an der Wolfgang's Kirche bedeuteten: da erfuhr ich auffer dem, was mir vielleicht entfallen ist, wie folget:

Am dritten Pfingstfesttage ist in besagter Kirche vollkommener Ablaß, wo eine Predigt, hohes Amt Vormittag, und Nachmittag die Vesper gehalten werden, zwischen drein, es versteht sich von selbst, ist ein Schmaus: denn dieses ist das Proprium in  
Quarto

Quarto Modo fast bey allen vollkommeneren  
 Ablässen: nach der Vesper ist der Umritt,  
 oder das Reiten um die Wolfgang's Kirche  
 herum, und darin, so viel ich weiß, bestes  
 het die Benedicirung der Pferde auf 1 Jahr  
 lang; freylich thut der besser dran, welcher  
 dremahl um die Kirche reitet. Von der  
 kleinsten Schuljugend an bis oben hinauf  
 bekommen alle zusammen Bratwürste, und  
 darin bestehet das Charakteristische dieses Ab-  
 lasses: ich weiß jedoch nicht, ob sie zum  
 Mittags-Essen, oder nach dem Umritte zum  
 Vesperbrode gegeben werden. In der Och-  
 senfurter Spitalrechnung läßt sich finden,  
 was an diesem Gaults-Festn verzehret und  
 verrechnet wird; denn es ist eine Stiftung.  
 Derohalben glaube ich kaum (ich wills zwar  
 nicht so ganz widersprechen) daß die Geistli-  
 chen viel darauf dringen werden, daß diese  
 Andachtshandlungen gänzlich abgestellt wer-  
 den möchten, weil das Hinwallen samt dem  
 übrigen bis zum Schmause noch fortwähret,  
 ungeachtet das Umreiten schon vierzehn bis  
 funfzehn Jahre für sich unterbleibet\*); denn  
 eine

\*) Wenn ich recht berichtet worden bin, so hat ei-  
 nes Jacob Hahns sehr schönes Pferd nach dem  
 Umritte, folglich nach der Benedicirung, 1777 oder  
 1778

eine Stiftung läffet sich nicht so platterdings ohne andere Vergütung und Schadloshaltung aufheben. Mens, intentio Fundatoris, heißt es, muß buchstäblich gehalten werden, sonst wird processirt, lamentirt, und so bleibt's beim Alten.

---

XIV.

B e y t r a g

zu dem in des fünften Bandes dritten Heft befindlichen Verzeichniß aller Herren Beamten im reichsfreyen Fränkischen Ritter Canton an der Altmühl.

Diesem Verzeichniß mangeln:

Buch, bey Hemhofen, freyherrl. Winkler von Mohrenfelscher Amtmann Joseph Loussaint, zu Hemhofen.

Buschschwobach und Zugehörde, freyherrlich Forsternischer gemeinschaftlicher Amtmann Johann Laurentius Wolf, wohnt zu Nürnberg.

Burghausen und Zugehörde, freyherrl. Forsternisch, siehe Buschschwobach.

Sal.

1778 den Hals gebrochen, und seitdem hat das Keitfeber, welches bis zum Delirium gestiegen war, die Hitze nach und nach verloren; vielleicht wird diese Krankheit noch ganz gehoben.

Journ. v. u. f. St. V. B. V. S.

K r